

mmBE Rundbrief

Mitteilungen des Vereins der Museen im Kanton Bern Nr. 92 – Dezember 2023



Liebe Mitglieder, Leserinnen und Leser



Mit einer Vielzahl winterlich-weihnächtlicher Events haben die Museen im ganzen Kanton Bern einmal mehr den Dezember bereichert. Oft auch nach dem eigentlichen Saisonschluss wurden die Türen noch einmal geöffnet, sehr oft gemeinsam mit Partner:innen aus der Gemeinde oder dem näheren und weiteren Umfeld der Museen.

Kooperationen und gemeinschaftliches Zusammenspannen prägen auch die zahlreichen Sonderausstellungen, die uns vielerorts durch die Adventszeit und hinein ins neue Jahr begleiten. Allen voran steht hier die Cantonale Bern Jura, die seit 2011 nicht mehr aus dem Kulturkalender wegzudenken

ist. Elf Kunsthäuser und Ausstellungsorte in den Kantonen Bern und Jura zeigen Werke von 204 Kuschaffenden und Künstler:innengruppen, die aus 448 Bewerbungen ausgewählt wurden. Neben individuellen Rahmenprogrammen nimmt die Kunsttour «Circuit» die Besucher:innen mit auf zwei unterschiedliche Tageserlebnisse in mehreren Institutionen. Was auch in diesem Jahr so wunderbar vielfältig-verbindend und leicht daherkommt, ist ein Kraftakt sondergleichen. Wir gratulieren und danken allen Beteiligten zu dessen Meisterung!

Kooperationen schaffen Gemeinschaft zwischen Institutionen und über diese hinaus. Sie zu planen, zu gestalten und schliesslich «zum Fliegen zu bringen» ist mit ebensoviel Aufwand wie Freude verbunden. Als Zusammenschluss der Museen im Kanton Bern steht auch mmBE für Vernetzung, Kooperation und Gemeinschaft. Sie zu pflegen und auszubauen gibt im Jahresprogramm 2024, das wir in dieser Ausgabe vorstellen, den Ton an.

Mit den gesetzten Daten im Gepäck und weiteren Ideen im Kopf möchte ich an dieser Stelle allen Museumsmenschen, meinen Mitstreiter:innen in der Geschäftsstelle und im Vorstand, Ralph und Cristina von KIMch, den uns zugewandten Verbänden, dem Amt für Kultur und den Unterstützer:innen der Neuauflage des «mmBE Büechlis» für ihr Engagement und die Zusammenarbeit danken. Fern der Selbstverständlichkeit und mit einem enormen Anteil ehrenamtlicher Arbeit bildet jede und jeder von ihnen ein wichtiges Rädchen im Getriebe, das die Vielfalt des Kulturerbes und des kulturellen Lebens im Kanton Bern erst zum Leuchten bringt. In diesem Sinne wünsche ich allen von Licht, Wärme und Gemeinschaft erfüllte Festtage, einen Moment der Ruhe zwischen den Jahren und freue mich auf das weitere Zusammenspannen im 2024.

Su Jost, Geschäftsstelle mmBE

Inhalt – Rundbrief 92 Dezember 2023

mmBE Jahresprogramm 2024
Themenwege im Fokus
Seite 3

Internationaler Museumstag 2024
Aufgepasst: Alles neu macht der Mai
Seite 4

mmBE gratuliert
EMYA-Nomination für das Museum Schloss Burgdorf
Seite 4

mmBE Akzent Projektjahr 2023
Geförderte Projekte 2023
Seite 5

Willkommen bei mmBE – die Historische Sammlung PZM stellt sich vor
Kleinod und Wunderkammer zugleich
Seiten 6–7

mmBE gratuliert / mmBE félicite
**Filmpreis für Lucienne Lanaz
Prix du cinéma pour Lucienne Lanaz**
Seite 7

Ausstellungshinweise mmBE
Seiten 8–11

Hinweise Partner
Seiten 11–12

#museumsgeschichten
Ein heiliges Krokodil an der Emme
Seite 12



mmBE Jahresprogramm 2024

Themenwege im Fokus



Bei den gewünschten Themen und Stossrichtungen schwangen in der Mitgliederumfrage zum mmBE Jahresprogramm Kooperationsprojekte und Vermittlung obenaus. Mit dem Fokus auf Themenwege und der Prüfung einer Eingabe eines NRP-Projekts nimmt mmBE den Steilpass für 2024 gern auf.

Geschichte und Geschichten zu erwandern, hat einen ungebrochenen Reiz. Themenspazier- und -rundgänge erweitern den Blick und machen die historische Dimension unserer Landschaft und unseres Lebensraums im wahrsten Sinne des Wortes zugänglich. Ob ins Museum hinein oder aus ihm hinaus, bieten Themenwege die Möglichkeit, die natur- und kultur-räumliche Umgebung als Erlebnisort in die Geschichtsvermittlung einzubeziehen. An Beispielen und vielfältigen Formaten fehlt es im mmBE-Land ebenso wenig wie am Potenzial, die Fäden noch weiterzuspinnen, Themenwege neu zu denken und zu vernetzen.

eines Projekts im Rahmen der Neuen Regionalpolitik – kurz NRP – prüfen.

Gemeinsam auf Spurensuche

Das bereits vorgespurte Veranstaltungsprogramm lädt zur gemeinsamen Spurensuche und beginnt im April traditions-gemäss mit der Mitgliederversammlung und Jahrestagung. Mit dem Museum Krauchthal als Gastgeber bieten sich seine Themenwege rund um Sandstein und Thorberg für einen ersten Austausch zum Jahresthema an und bringen dazu gleich auch noch die Optionen analog und digital mit ins Spiel.

Vor diesem Hintergrund stellt das mmBE Jahresprogramm 2024 Themenwege in den Fokus. Parallel zu den Weiterbil-dungsveranstaltungen möchten wir darüber-hinaus und gemeinsam mit interessierten Mit-gliedern die Eingabe

Im Juni wird eine Fachexkursion die Mög-lichkeit zum munteren Testen verschie-dener Themenwege bieten. Die Veran-wortlichen gewähren einen Einblick in die Überlegungen und Erfahrungen, die sie bei der Auf- und Umsetzung der Pfade ge-

mmBE Agenda 2024

Freitag, 26. April 2024

Mitgliederversammlung und Jahrestagung, Museum Krauchthal

Freitag, 21. Juni 2024

Fachexkursion, Ort noch offen

Freitag, 8. November 2024

Weiterbildung und Workshop, Ort noch offen

mmbe.ch

macht haben und laden zur gemeinsamen Diskussion der Angebote.

Tools, Tipps und Tricks

Am Weiterbildungstag im November stehen schliesslich Tools, Tipps und Tricks rund um Themenwege im Zentrum. Neben Inputs von Fachleuten bietet der Workshop Raum zu einem breiteren Austausch zu Erfahrungen, Themen und neuen Ideen. Der Ort des Weiterbildungstag ist derzeit noch offen.

Förderinitiativen mmBE Akzent und mmBE Inventar/KIMch

Neben dem Jahresthema werden auch die Förderinitiativen mmBE Akzent und mmBE Inventar/KIMch im neuen Jahr weiterlaufen. Während erstere gemäss der Ausschreibung auf der mmBE Website allen betrieblich nicht kantonal subventionierten Häusern auf Bewerbung offen steht, wird letztere 2024 in eine neue Phase übergehen.

Mit der Aufschaltung des interkantonalen Katalogs zu den Sammlungen aus Bern, Solothurn, Aargau und Basel Landschaft wird das Pilotprojekt in den regulären Betrieb wechseln. Die Vorbereitung der Plattform läuft parallel zur weiteren Optimierung der Sammlungsdatenbank und der Ausarbeitung zusätzlicher Handreichungen sowie der Nutzungsbedingungen und -vereinbarungen für die Museen.

Über mmBE Inventar werden die teilnehmenden Museen auch über das Ende des Pilotprojekts hinaus bei der Aufnahme ihrer Objekte und deren Freischaltung für den Katalog unterstützt.

Museumsgeschichten

Schliesslich soll auch die Sammlung der Museumsgeschichten auf der mmBE Website und ihre Auspielung über Social Media gemeinsam mit allen Mitgliedern weiter ausgebaut werden. Hinweise auf spannende Objektgeschichten nimmt die Geschäftsstelle in Text und Bild jederzeit entgegen.

Su Jost, Geschäftsstelle mmBE

Internationaler Museumstag 2024

Aufgepasst: Alles neu macht der Mai



Der Internationale Museumstag (IMT) findet seit 1977 weltweit jeweils am 18. Mai statt. In der Schweiz wurde er bislang am Wochenende davor oder danach gefeiert. Für viele Berner Museen sass das Datum immer etwas schief oder ungelegen im Kalender und die Chance der gemeinsamen Promotion zog ungenutzt vorbei. Umso mehr begrüsst mmBE, dass der VMS und ICOM Schweiz die alljährliche Kampagne auf 2024 ausweiten und den Tag zum Monat machen!

Das heisst, dass alle Museen der Schweiz ihre Veranstaltungen und Specials – also zum Beispiel auch die Saisonöffnungen – die sie im Mai planen, zusätzlich über die schweizweite Kampagne des IMTs bewerben können.

Die Anmeldung der Veranstaltungen läuft über die Website museums.ch. Der VMS und ICOM Schweiz werden wiederum Hilfsmaterial für die Organisation zur Verfügung stellen. Ungeachtet des noch ausstehenden Mottos ist es das Anliegen des Museumstags, die Museen in ihrer Vielfalt ins Blickfeld der Öffentlichkeit zu rücken.

Verleihen wir also auch der Museumsvielfalt im Kanton Bern einen Monat lang einen Extra-Booster und bereichern die Plattform mit Einträgen spezieller Museumserlebnisse. Weitere Informationen zum Mitmachen: museums.ch

mmBE gratuliert

EMYA-Nomination für das Museum Schloss Burgdorf



Das Museum Schloss Burgdorf ist gemeinsam mit drei weiteren Schweizer Museen für den Europäischen Museumspreis «European Museum of the Year Award» (EMYA) nominiert worden. Mit der Neueröffnung im Jahr 2020 hat sich das Museum konsequent für ein vielfältiges und qualitativ hochstehendes Besucherlebnis eingesetzt. Bei der Entwicklung von neuen Ausstellungen und Angeboten stand konsequent das Publikum im Fokus. Dieses Engagement für Attraktivität und Qualität wurde nun mit der Nominierung für den EMYA belohnt.

Für den Europäischen Museumspreis können sich Museen bewerben, die innerhalb der letzten drei Jahre neu eröffnet oder wesentlich erneuert wurden. Im Wettbewerb wird die Publikumsattraktivität der teilnehmenden Häuser mit dem Ziel bewertet, die Qualität der europäischen Museumslandschaft zu steigern.

Gemeinsam mit dem Centre Dürrenmatt Neuchâtel, der Villa Bernasconi in Grand-Lancy und der Klosterhalbinsel Wettingen sowie insgesamt 50 nominierten Museen aus ganz Europa wird sich das Museum Schloss Burgdorf am jährlichen Treffen des European Museum Forum Anfang Mai 2024 in Portimão nun in Portugal präsentieren können. Das Treffen dient dem Austausch unter den verschiedenen Museen und wird mit der Preisverleihung abgeschlossen.

mmBE gratuliert dem Museum Schloss Burgdorf zur Nominierung und der damit verbundenen Anerkennung für die geleistete Arbeit und drückt die Daumen für die Ausmarchung im Mai!

[European Museum Forum](https://www.europeanmuseumforum.com/)

mmBE Akzent Projektjahr 2023

Geförderte Projekte 2023

sj. Die Förderinitiative mmBE Akzent ermöglicht es kantonal nicht subventionierten Museen, sich jährlich um Beiträge für Weiterbildungen, Beratungen oder einen Museums-Check zu bewerben. Jedes zweite Jahr können zudem Projekte eingegeben werden. 2023 erwies sich als ruhiges Jahr. Anträge für kleinere Beiträge und den Check blieben aus, vier Museen reichten per Anfang Oktober ein Projekt zuhanden der Fachjury ein. Erfreulicherweise stiessen alle Eingaben auf ein positives Echo der Jury, die am 8. November tagte. Drei Förderbeiträge wurden vorbehaltlos, ein Beitrag wurde mit Auflage gesprochen.

Frauengespräche

Seit 2016 bietet das Museum Münsingen die szenische Führung «Die Schultheissin» an. Die Münsinger Schlossherrin Magdalena Nägeli (1550–1628) erzählt angemeldeten Gruppen aus ihrem bewegten Leben. Das Projekt «Frauengespräche» setzt hier an und hat zum Ziel, weitere szenische Führungen zu entwickeln. Themen und Inhalte sollen eng an historische Ereignisse gebunden sein, die auch in der Lokalgeschichte fassbar sind.



Jeweils zwei Frauenfiguren führen in einem «Frauengespräch» einen Dialog, der die Ereignisse aus einer weiblichen Perspektive beleuchtet. Ein Teil der Frauenfiguren ist lokalhistorisch belegt; ihr Leben und Wirken ist aus Quellen und Zeitzeugenberichten zu erschliessen. Weitere Frauenfiguren sind fiktiv, aber in ihren Aussagen historisch plausibel. Mit dem Fokus auf weibliche Perspektiven möchte das Museum Münsingen zum einen interessante, noch unaufgearbeitete Quellen

erschliessen und zugleich den für viele historische Ereignisse immer noch prägenden männlichen Blick erweitern.

Über die Sammlung in die Zukunft

Das Schweizerische Psychiatrie-Museum Bern besitzt eine bedeutende Sammlung von Kunstwerken psychisch Erkrankter sowie von historischen Gegenständen aus der Psychiatrischen Klinik Waldau. Das Museum wird seit der Gründung 1993 primär auf Basis von Freiwilligen-Arbeit geführt. Der Sammlungsbestand ist auf 13'750 handschriftlichen Karteikarten verzeichnet. Weder die Karteikarten noch die Lagerung entsprechen heutigen professionellen Anforderungen. Es fehlt auch ein Sammlungskonzept.



Im Rahmen des Projekts soll der Sammlungszustand grob dokumentiert und ein Dossier für die Drittmittelakquise zu einem Folgeprojekt ausgearbeitet werden. In dessen Rahmen soll dann auf der Basis eines Sammlungskonzepts die Sammlung triagiert, besser gelagert und über KIMch inventarisiert und digital zugänglich werden. Diese Arbeit ist verschränkt mit der Frage nach der Zukunft des Museums.

Chefturmgeschichte(n)

Der 1542 erbaute Belper Chefturm eignet sich räumlich und klimatisch nur bedingt für eine klassische Ausstellung. Als für sich erlebbares Objekt soll er vor allem für Schulklassen als permanentes Sprungbrett in die Belper Geschichte reaktiviert werden und die jährlich wechselnden Ausstellungen des Ortsmuseums im Schloss



Belp ergänzen. Seine eigene (Bau-)geschichte ist derzeit nur punktuell aufgearbeitet. Das Projekt soll dies ändern und damit ermöglichen, dass der Turm parallel zu einer sanften Bespielung mit Meilensteinen aus der Dorfgeschichte nicht nur erleb- sondern auch lesbar wird.

Fenster zur Landwirtschaft neu denken

Das Projekt des Museum Krauchthal zielt auf die Erarbeitung eines neuen Konzepts für den landwirtschaftlichen Teil der Dauerausstellung. Landwirtschaft ist Teil des dörflichen Kulturguts und ein Sammlungsgebiet erster Stunde und nimmt in der Dauerausstellung einen wichtigen Platz ein. Allerdings ist sie seit 2011 in die Jahre gekommen und präsentiert sich vor allem «rückwärtsgewandt». Das Bild der Landwirtschaft hat sich auch in Krauchthal massiv verändert und muss sich neuen Herausforderungen stellen. Die Erarbeitung eines neuen Ausstellungskonzepts soll die Gegenwart mit einbeziehen und dem breiten Fächer heute bedeutsamer Themen und Diskussionen Rechnung tragen.

Chance planen und packen mmBE Akzent 2024

Die aktuelle Ausschreibung der Förderinitiative mmBE Akzent läuft noch bis 2025. Das kommende Jahr ist Anträgen in den Bereichen Weiterbildung und Beratung sowie für Museums-Checks gewidmet. Auf Oktober 2025 können dann zusätzlich auch wieder Projektanträge eingereicht werden.

[Infos zur Ausschreibung](#)

Willkommen bei mmBE – die Historische Sammlung PZM stellt sich vor

Kleinod und Wunderkammer zugleich



Das PZM Psychiatricentrum Münsingen betreut eine kleine historische Sammlung mit einem institutions- wie auch kulturhistorisch bedeutsamen Bestand. Das Sammlungsgut umfasst Gegenstände unterschiedlichster Gattungen. Sie alle spiegeln die bewegte Geschichte spezifisch dieser Klinik und ihres facettenreichen Alltags, seit ihrer Gründung 1895. Zugleich ermöglicht und erlaubt der vielfältige Sammlungsbestand die Alltags-, Betriebs- und Therapiegeschichte der Klinik zu kontextualisieren und in den Bezug zu über-regionalen Entwicklungen der Psychiatrie zu stellen.

Die Sammlung ist Kleinod und Wunderkammer zugleich. Ihr Charakter rührt vom Umstand einer Institution, die Menschen unterschiedlicher sozialer Herkunft und Berufe eine Zeit lang auf kleinem Raum zusammenführt und die hier einen Teil ihres Lebens verbrachten und verbringen. Diesem Umstand widmete sich die allererste Ausstellung der Historischen Sammlung im PROGR Bern, als Gast in den Räumlichkeiten des kulturpunkt und des Psychiatrie-Museums inside/outside.

Unter dem Titel «Öpfu, Nuss u Bire – Werke aus dem Psychiatricentrum Münsingen», der Bezug nahm auf das Sammelsurium an menschlichen Schicksalen, die just in einem Zeitfenster in der Klinik zusammentreffen, trat die Historische Sammlung mit Patientenarbeiten – Werken der Art-Brut – 2019 an die Öffentlichkeit. Es folgten zwei weitere Ausstellungen in diesem Sinne.



Eine thematisch andere Gewichtung erfuh

die Ausstellung anlässlich der «Europäischen Tage des Denkmals», September 2021. Hier konnten Baupläne, architektonische Modelle sowie Aquarelle aus den Anfängen der Klinik die architekturgeschichtliche Entwicklung der Klinik illustrieren. Auch hier war ein Art-Brut Exponat vertreten: ein mehrteiliges Modell der Klinik, erstellt in minutiöser Feinarbeit von einem hiesigen Patienten.

Arbeiten, Bildwerke sowie textliche Werke, bewahrt die Sammlung von nicht bekannten bis hin zu berühmten Patient:innen auf: Neben Spuren von Friedrich Glauser sind hier wichtige bildende Künstler wie beispielsweise Walter Arnold Steffen oder Heinrich Anton Müller mit ihren Bildwerken vertreten.

Um die Sammlung stärker öffentlich zu präsentieren – vor Ort besteht keine Ausstellungsmöglichkeit – begeht die Sammlung ab Januar 2024 mit einem seiner Projekte den digitalen Weg in die Welt hinaus: Unter dem Namen «Objekt der Saison» wird auf der Facebookseite der Sammlung jeweils vier mal im Jahr ein interessantes Sammlungsobjekt vorgestellt werden.

Oft ist die Sammlung auch Anlaufstelle für Menschen, die Forschungen über ihre



Einträge über Einsätze seines Urgrossvaters für die Nachtwachen vorweisen zu können.

Der Geschichten sind unglaublich viele, die das Leben in den über 125 Jahren hier in der Klinik schrieb; es ist von unermesslichem Wert, dass die Zeugnisse dieses Lebens in ihrer ganzen Vielfalt hier behütet werden und erforschbar

Vorfahren betreiben. So forschte unlängst ein Interessent über den Verbleib seines Urgrossvaters, der am PZM als Pfleger – damals unter der Bezeichnung «Wärter» – arbeitete. Es war sehr schön, dem Ur- enkel in den historischen Wärterbüchern

sind - womit der Prozess des Vergessens doch ein klein wenig verzögert werden kann.

Aleksandra Kratki, Kuratorin
Historische Sammlung PZM

GSK Führer

Das PZM als Baudenkmal

«Ein roter Ziegelbau, soviel man sehen konnte in U-Form, mit vielen Türmen und Türmchen. Tannen umgaben ihn, viele dunkle Tannen». Viele kennen das Psychiatriezentrum Münsingen als Schauplatz von Friedrich Glausers Schlüsselroman «Matto regiert».

Zur spannenden Geschichte des von 1892–95 nach Plänen der Architekten Adolf Tièche Friedrich Schneider und Otto Lutstorf erbauten Gebäudekomplexes ist 2009 ein reich illustrierter Führer der Schweizerischen Gesellschaft für Kunstgeschichte (GSK) erschienen.

[zum GSK-Shop](#)

mmBE gratuliert / mmBE félicite

Filmpreis für Lucienne Lanaz Prix du cinéma pour Lucienne Lanaz



Das berührende Porträt des letzten Bewohners des [Maison Banneret Wisard](#) in Grandval gehört zu den frühen Filmen von Lucienne Lanaz, die wir in mmBE Kreisen vor allem als engagierte Fürsprecherin ebendieses Hauses kennen, das heute als lebendiges Museum geführt wird.

Über 30 Kurz- und Langfilme hat Lucienne seither gedreht und produziert, zuletzt 2021 «Gianerica», ein Porträt des

Künstlerpaars Erica und Gian Pedretti. Im November wurde die bernjurassische Autorin, Regisseurin und Produzentin nun für ihr filmisches Schaffen und ihr unermüdliches Engagement mit dem Berner Filmpreis ausgezeichnet.

Wir freuen uns von Herzen mit Lucienne, gratulieren zur Auszeichnung und empfehlen allen wärmsten einen Blick in ihre Filmografie. Inzwischen wurde auch Lucienne selbst filmisch porträtiert. Der

Dokumentarfilm (2021) von Mathias Wälti trägt den sehr passenden Titel: «L'incroyable Lulu».

L'émouvant portrait du dernier habitant de la Maison Banneret Wisard à Grandval fait partie des premiers films de Lucienne Lanaz, que nous connaissons surtout dans les milieux mmBE comme avocate engagée de cette même maison, aujourd'hui gérée comme un musée vivant.

Depuis, Lucienne a tourné et produit plus de 30 courts et longs métrages, le dernier étant « Gianerica », un portrait du couple d'artistes Erica et Gian Pedretti, sorti en 2021. En novembre, l'auteure, réalisatrice et productrice du Jura bernois a reçu le Prix bernois du cinéma pour son œuvre cinématographique et son engagement infatigable.

Nous nous réjouissons de tout cœur avec Lucienne, la félicitons pour cette distinction et recommandons vivement à tous de jeter un coup d'œil à sa filmographie. Entre-temps, Lucienne elle-même a fait l'objet d'un portrait cinématographique. Le film documentaire (2021) de Mathias Wälti porte le titre très approprié : « L'incroyable Lulu ».

jura-films.ch



Ausstellungshinweise mmBE

Museum für Kommunikation

bis 21. Juli 2024 – Die Ausstellung «Nichts» setzt alles auf eine Karte und zeigt in einer ungewohnten Schau scheinbar Nichtiges. Das Museum für Kommunikation lädt ein zu einer Reise mit wunderbar überraschenden Begegnungen – einer Reise ins Nichts! Nichts hat dabei nichts mit hochtrabenden, philosophischen Überlegungen zu tun – es ist eine liebevolle Hinwendung zu den kleinen Dingen des Lebens, die wir kaum beachten. Denn das Nichts begleitet uns im Alltag auf Schritt und Tritt. Im Kleinen als Placebo-Effekt, Leerschlag, Luftschloss, oder als fast gar nichts wie Staub. Im Grossen, wenn Menschen auf der Flucht oder mit einer Depression buchstäblich vor dem Nichts stehen. Mit der Ausstellung holt das Museum für Kommunikation solche scheinbar unscheinbaren Dinge auf die grosse Bühne und lädt dazu ein, genauer hinzusehen.

bis 25. Februar 2024 – Einmal mehr begleiten die besten Schweizer Pressezeichnungen 2023 im Museum für Kommunikation die Besuchenden ins neue Jahr. Im Rahmen der Ausstellungseröffnung von «Gezeichnet 2023» wurde erstmals der Preis für den besten Cartoon des Jahres verliehen. Der Swiss Cartoon Award ging an den Fribourger Zeichner Alex Ballaman.

mfk.ch

Spielzeugmuseum Wattenwil

bis 28. Januar 2024 – Ein ungleiches Paar lädt im Spielzeugmuseum Wattenwil zu weihnachtlichen Begegnungen. Schutz-

engel in jeder erdenklichen Art und Form haben mit Räuchermännern aus dem Erzgebirge einen zusätzlichen Raum erobert und erzählen so manch eine Geschichte über Glaube und Traditionen.

spielzeugmuseum-wattenwil.ch

Sensler Museum Tafers

bis 18. Februar 2024 – Kaum eine Jahreszeit traf den Sensebezirk so fest, wie die Winter des Jahres 1816. *Die Winter?* Exakt. Denn dem eigentlichen Winter ging bereits ein ausserordentlicher Kälteeinbruch mit viel Niederschlag im Sommer voraus. Dies stellte die Menschen in ganz West- und Mitteleuropa vor grosse Herausforderungen.

Missernten, heimkommende Söldner aus den Napoleonischen Kriegen und politische Wirren durch das Ende der Helvetik trafen im Sensebezirk zusammen. Nicht zuletzt in der Auswanderung sahen viele einen Ausweg. Mitunter entstand so auch ein neues Freiburg – weit vom Üchtland entfernt. Was die Menschen damals nicht



wussten: Ein gewaltiger Vulkanausbruch im fernen Indonesien war der Auslöser vieler ihrer Probleme.

Die Ausstellung «Wintersch» im Sensler Museum blickt zurück und voraus. Wie war es damals, wie heute und wie sieht der Winter in Zukunft aus. Winterliche Objekte, Brauchtum und eine Winterstube voller Geschichten rund um den Winter laden zum Austausch und regen zum Nachdenken an. Im Garten verändert sich die Installation «Gefrierpunkt» mit fließendem und gefrierendem Wasser und wird zum spannenden Monitor der aktuellen Winterszeit. senslermuseum.ch

Zentrum Paul Klee

bis 25. Februar 2024 – Die deutsche Dadaistin Hannah Höch ist eine der zentralen Protagonistinnen der Kunst der 1920er-Jahre. Sie gilt als eine der Erfinder:innen der Collage bzw. der Fotomontage. Mit Ironie und Scharfsinn, und «bewaffnet» mit Leim und Schere rückte sie die Macht der Bilder in den Fokus der Kunst.



Die Ausstellung «Montierte Welten» geht Hannah Höchs Auseinandersetzung mit der modernen visuellen Kultur nach, insbesondere ihrer Faszination für Film und Fotografie.

Es entfaltet sich ein facettenreiches Panorama der Avantgarde: Anhand von rund 60 Fotomontagen von ihr sowie zahlreichen Filmen, Kunstwerken und Dokumenten aus ihrem Umfeld – von Kurt Schwitters und László Moholy-Nagy bis Man Ray und Max Ernst – wird sichtbar, wie Höch die Fotomontage im Spannungsfeld der Zwischenkriegszeit entwickelte und perfektionierte. Die Aus-

stellung im Zentrum Paul Klee ist in Kooperation mit dem Museum Belvedere in Wien entstanden.

zpk.org

Grindelwald Museum

27. Dezember 2023 bis 31. Mai 2024 – Drei Jahre nach der Erstbesteigung des Mittellegigrats durch die Bergführer Fritz Steuri, Fritz Amatter, Samuel Brawand und den jungen Japaner Yuko Maki wurde die Mittellegihütte eingeweiht. Ihrer Geschichte ist die neue Sonderausstellung im Grindelwaldmuseum gewidmet.

Der Abstieg der Viererschaft hatte 1921 über sieben Stunden in Anspruch genommen, da die Bergsteiger mit nur einer Laterne auskommen mussten und nicht immer den einfachsten Weg fanden. Um 2.30 Uhr trafen sie am Eigergletscher ein. Bei ihrer Rückkehr wurden sie in Grindel-



wald frenetisch gefeiert. Aus Dankbarkeit spendete Yuko Maki dem Bergführerverein 10'000 Franken für den Bau einer Hütte auf der Mittellegi. Im Herbst 1924 konnte die Hütte mit 16 Schlafplätzen eröffnet werden, die schliesslich 16'000 Franken kostete. Das Baumaterial wurde mit Schlitten von der Station Eismeer über den Chalfirn bis an den Fuss der Felsen in der Falllinie des Bauplatzes transportiert. Von dort wurde das Material mit einer einfachen Drahtseilbahn über 300 Höhenmeter zur Baustelle hochgezogen.

Nach 77 Jahren wurde 2001 die erste Mittellegihütte durch eine neue Hütte ersetzt. Die alte Hütte befindet sich nun unterhalb der Station Eigergletscher und kann dort als kleines Bergsteigermuseum besichtigt werden. Seit 2002 ist die neue Hütte mit 40 Schlafplätzen in Betrieb. Seit 1995 wird die

Elf Ausstellungshäuser – eine Ode an das aktuelle Kunstschaffen
Onze maisons d'exposition - une ode à la création artistique actuelle

Cantonale Bern Jura 2023



bis 4. Februar – Die Cantonale Berne Jura zeigt von Dezember 2023 bis Anfang Februar 2024 erfrischende, kompromisslose, grossartige, genial einfache und be rauschend komplexe Werke der Kunstschaffenden aus den Kantonen Bern und Jura. Die Ausstellungen in elf Kunstinstitutionen bilden seit 2012 eine aussagekräftige Plattform des aktuellen Kunstschaffens von überregionaler Bedeutung. Ziel der Cantonale ist es, ein breites Spektrum an künstlerischen Positionen zu präsentieren und die bestmögliche Qualität der jeweiligen Ausstellungen anzustreben.

- ✦ Kunsthaus Langenthal – bis 14.01.24
- ✦ EAC (les halles), Porrentruy – bis 21.01.24
- ✦ Kunstmuseum Thun – bis 21.01.24
- ✦ La Nef, Saint-Ursanne – bis 21.01.24
- ✦ Museum Franz Gertsch, Burgdorf – bis 21.01.24
- ✦ Stadtgalerie, Bern – bis 27.01.24
- ✦ Kunsthalle Bern – bis 28.01.24
- ✦ Kunsthaus Interlaken – bis 28.01.24
- ✦ Musée jurassien des Arts, Moutier – bis 28.01.2024
- ✦ Kunsthaus Steffisburg – bis 28.01.24
- ✦ Kunsthaus Centre d'art Pasquart, Biel / Bienne – bis 04.02.24

jusqu'au 4 Februar – La Cantonale Berne Jura présentera des oeuvres originales, exigeantes, surprenantes, d'une simplicité ingénieuse ou d'une complexité envoi rante, réalisées par des artistes des deux cantons. S'étendant à onze centres artistiques, les expositions de la Cantonale constituent une plateforme incontournable de la création artistique contemporaine dont le rayonnement dépasse les frontières cantonales. L'objectif de la Cantonale est de présenter un large éventail de positions artistiques tout en garantissant des expositions de grande qualité.

cantonale.ch



Mittellegihütte – traditionellerweise bisher immer von Frauen – bewartet. 2019 wurde die Hütte modernisiert und erweitert.
grindelwald-museum.ch

Dorfmuseum Turm Leuzigen

14. Januar bis 17. März 2024 – Von den ersten motorgetriebenen Gefährten über die Autoträume der 1950er- und 60er-Jahre bis zu den Innovationen der Gegenwart. Die reich bebilderte Ausstellung im Dorfmuseum Turm Leuzigen dreht eine Extrarunde. Unter dem Motto «Mein erstes Auto» können die Besucher:innen an mehreren Hörstationen den Geschichten von Leuziger Garagisten lauschen, stolze Neuliker:innen erzählen ihre Erlebnisse mit den geliebten ersten Autos.



Matchbox, Corgy Toys, Dinky Toys und Co. vereinen sich zur munteren Parade, man begegnet Autopionierinnen, Rennfahrern und Erfindern und taucht ein in die Geschichte Automobilbaus.
museumleuzigen.ch

Bernisches Historisches Museum

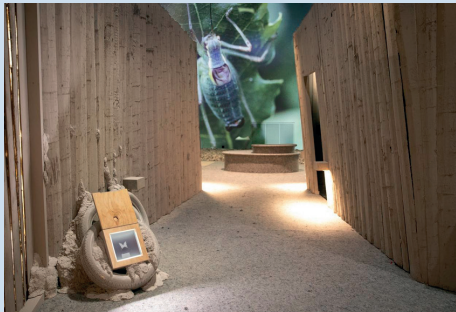
bis 11. Januar 2024 – In der Ausstellungsreihe «Weihnachten rund um die Welt» steht in diesem Jahr die Provence mit ihren traditionellen Santons-Krippen im Mittelpunkt. Santons sind handbemalte Terracotta-Figuren, die durch ihre Buntheit auffallen. In Frankreich gibt es verschiedene Hersteller – Santonniers genannt – die jedes Jahr neue Figuren kreieren. Als Inspiration dienen neben der Bibel auch Werke der französischen Literatur. Die Santons der in der Ausstellung gezeigten Krippe hat ausnahmslos der Santonnier Marcel Carbonel aus Marseille kreiert.
bhm.ch

Und noch mehr...

Auf der Website von mmBE finden sich laufend weitere Hinweise auf aktuelle und kurz bevorstehende Wechselausstellungen aus der bernischen Museumswelt.
mmbe.ch

Naturhistorisches Museum Bern

Insektensterben – Alles wird gut



bis 3. November 2024 – Es ist ein stilles, aber rasantes Sterben: Die Insekten verschwinden. In nur 30 Jahren sind fast drei Viertel der Biomasse an Fluginsekten verloren gegangen. Das ist für uns Menschen ein gewaltiges Problem – denn die Insekten spielen nicht nur eine Hauptrolle in der Natur, sondern auch in unserer Ernährung. Ist nun alles verloren? Die neue Sonderausstellung im Naturhistorischen Museum Bern sagt: Nein! Auf eine überraschende und provokant-optimistische Weise entführt die Ausstellung die Besucher:innen in die Zukunft, genauer ins Jahr 2053. Von dort blicken sie zurück auf unsere Gegenwart, in der es zahlreiche wirkungsvolle Ansätze und Initiativen gegeben hat, die das grosse Insektensterben abgewendet haben.

In fünf Räumen zu den Themenfeldern «Landwirtschaft», «Pestizide», «Klimawandel», «Faszination Insekten» und «Lebensräume» spricht je eine Person zu den Besucher:innen, die im Jahr 2023 an der Rettung der Insekten beteiligt gewesen ist. Über Kopfhörer, aber auch durch zu entdeckende Informationen ist zu erfahren, was die Sprecher:innen initiiert haben.

nmbe.ch

Bernisches Historisches Museum

Und dann kam Bronze



1. Februar 2024 bis 21. April 2025 – Die Erfindung der Bronze vor fünftausend Jahren ist ein bahnbrechender technologischer Sprung, der das menschliche Leben revolutioniert. Ein weiträumiger Fernhandel entwickelt sich, der Vorderasien, Ägypten und Europa im Begehren nach Rohstoffen in bisher unbekanntem Ausmass wirtschaftlich und kulturell miteinander vernetzt. Eine globale Bronzezeitwelt entsteht. Sie bringt jedoch nicht nur kulturellen Fortschritt. Das neue Metall leistet auch der dauerhaften Etablierung von Reichtum, Herrschaft und Krieg Vorschub.

«Und dann kam Bronze!» nimmt die Besucher:innen mit auf eine Reise in diese faszinierende Epoche. 2017 gefunden im Berner Jura, ist die «Bronzehand von Prèles» eines der herausragenden Zeugnisse aus der europäischen Bronzezeit. Sie ist die älteste in Europa bekannte Nachbildung eines menschlichen Körperteils in Bronze und bringt das Berner Seeland auf Augenhöhe mit damaligen Hochkulturen in Babylon, Kreta und Troja. Die Ausstellung bildet den Kern des Jahresthemas «Bronze», dem sich das Bernische Historische Museum im Jahr 2024 widmet. Sie wird von einem abwechslungsreichen Rahmenprogramm mit Veranstaltungen und Vermittlungsangeboten begleitet.

bhm.ch



VMS Workshop Citizen Science im Museum

5. März 2024, Aarau – Dokumente transkribieren, Kunstwerke analysieren, Artenmonitorings durchführen, die hauseigene Sammlung systematisch untersuchen. Wie können solche Forschungsprojekte im Museum auch partizipativ, d.h. zusammen mit der Bevölkerung, geplant und umgesetzt werden?

Im Workshop «Museen und Bevölkerung forschen gemeinsam» lernen Teilnehmenden die Eigenarten und den Ablauf eines Citizen Science Projektes kennen, erarbeiten gemeinsam mit der Kursleitung die Landschaft der wichtigsten Akteure der

partizipativen Forschung in der Schweiz und können nach dem Kurs selbstständig ein eigenes Citizen Science Projekt planen. [Infos und Anmeldung](#)

Atelier AMS Sciences participatives au musée

12 mars 2024, Lausanne – Transcrire des documents, analyser des œuvres d'art, réaliser un monitoring des espèces, étudier systématiquement la collection interne. Comment planifier et mettre en œuvre de tels projets de recherche dans les musées de manière participative, c'est-à-dire avec la population?

Dans l'atelier, les participant-e-s apprennent à connaître les particularités et le déroulement d'un projet de sciences citoyennes, élaborent avec la direction du cours le paysage des principaux acteurs de la recherche participative en Suisse et peuvent, après le cours, planifier eux-mêmes leur propre projet de sciences participatives.

[Infos et inscriptions](#)

VMS Einführungstag Das A und O des Museums

10. April 2024, Bern – Was ist die Mission eines Museums? Was sind die Hauptaktivitäten eines Museums? Wie sieht die Museumslandschaft in der Schweiz aus? Wie können die Ethischen Richtlinien in der Museumsarbeit angewendet werden?

Der VMS-Einführungstag sensibilisiert für die wichtigsten ethischen Fragen und regt eine Reflexion darüber an, was die Qualität eines Museums ausmacht. Der Kurs endet mit Workshops, in denen bestimmte Themen vertieft werden und die einen Austausch zwischen den Teilnehmenden bieten. Der Kurs findet in im Rahmen der Fachmesse Cultura Suisse statt. Die Teilnehmenden haben daher die Möglichkeit, diese Messe kostenlos zu besuchen.

[Infos und Anmeldung](#)

ICOM Kurs Arbeiten im Depot

25 April, Burgdorf – Der Kurs bietet Empfehlungen für die wichtigsten Arbeitsabläufe im Depot und im Umgang mit den Objekten. Die eigenen Arbeitserfahrungen können eingebracht und im Austausch

Web-Forum Kulturförderung Nachhaltigkeit und Kultur

Welche Rolle nimmt die Kultur ein auf dem Weg zu einer ökologisch nachhaltigen Welt? Wie und wo können einzelne Kulturschaffende wie auch Kulturinstitutionen ansetzen? Diesen Fragen widmet sich aktuell das Web-Forum der Kulturförderung Kanton Bern mit einer Reihe offener Zoom-Meetings.

Am 20. Februar 2024 stehen von 12.25 bis 13 Uhr die Museen im Fokus. Inputs zu Austausch und Diskussion liefern das Museum für Kommunikation mit Jacqueline Strauss und Valeintin Ritler sowie mmBE mit Su Jost.

Weitere Infos und das Gesamtprogramm des Webforums:

kultur.bkd.be.ch

Neuer VMS Standard Citizen Science – gemeinsam mit der Bevölkerung forschen

Citizen Science gibt den Museen die Möglichkeit, die Bevölkerung und bestimmte Zielgruppen in die eigene Forschung miteinzubeziehen. Das gemeinsame Forschen macht das Museum nahbarer und stärkt die Bindung zum Museum. Der neue VMS Standard liefert Einblicke in die Eigenarten und Abläufe von Citizen Science. Praktische Instrumente zur Umsetzung eines Citizen Science-Projektes, mögliche Stolpersteine und inspirierende Beispiele aus den Museen sollen anregen, eigene partizipative Forschungsprojekte umzusetzen oder sich daran zu beteiligen. Kostenloser Download:

museums.ch

ICOM Kurs Grundlagen Museumspraxis

Der 18-tägige Kurs «Grundlagen Museumspraxis» 2024/2025 bietet in kompakter und praxisorientierter Form eine Einführung in die grundlegenden Aufgaben eines Museums.

Ausgehend von aktuellen Entwicklungen und Diskursen in der Museumswelt setzen sich die Teilnehmenden mit museologischen Fragestellungen auseinander und reflektieren diese in Hinblick auf ihre eigene Tätigkeit.

Die Weiterbildung richtet sich an Interessierte aus allen Bereichen der Museumsarbeit. Bewerbungsfrist: 1. März 2024. Weitere Informationen und Anmeldung:

museums.ch

mit den anderen Kursteilnehmenden diskutiert werden. Ein kurzer Theorieteil zur Präventiven Konservierung wird ergänzt mit Anwendungsbeispielen vor Ort. Gemeinsam werden einfache Massnahmenpläne zur Aufwertung der Depoträumlichkeiten und -infrastruktur entwickelt und analysiert, was im Rahmen der Arbeiten im Depot selbst gemacht werden kann und wo es externe Hilfe braucht.

[Infos und Anmeldung](#)

Fachmesse

4. Cultura Suisse in Bern

Vom 10. bis 12. April 2024 findet in Bern die Cultura Suisse statt. Die Fachmesse für Museen, Denkmalpflege und Kulturgüter präsentiert neue Technologien und dokumentiert aktuelle Trends, die das Kulturerbe betreffen. Podiums- und Begleitveranstaltungen wie der Marketingtag der Museen oder der Einführungstag des VMS runden das Angebot der Ausstellenden ab.

cultura-suisse.ch

Kontakt Geschäftsstelle mmBE

Bei Fragen, musealen Anliegen, für Information, Beratung und zur Meldung von Anpassungen und Ergänzungen der Website-Einträge oder zu mmBE Inventar/KIM.ch und mmBE Akzent:

Geschäftsstelle mmBE
Tannenweg 7, 3012 Bern
031 305 99 21, info@mmbe.ch

Wintermodus mit eingeschränkter Erreichbarkeit bis 17. Januar 2024

#museumsgeschichten #mmbech

Ein heiliges Krokodil an der Emme



Krokodilmumie, Museum Schloss Burgdorf, Ethnologische Sammlung, ES-7608.a, Foto: Alexandra Küffer

Willkommen zurück in Burgdorf, hiess es im Mai 2023 für die 165 Zentimeter lange Krokodilmumie. Frisch restauriert harrt sie nun im Depot auf die Dinge, die da kommen und ist vielleicht auch ganz froh, einmal etwas zur Ruhe zu kommen. Das Krokodil gehört zu den «Promis» der altägyptischen Sammlung von Schloss Burgdorf, die Arnold Kordt einst angelegt hat. Kordt tat dies mit einer für seine

Zeit aussergewöhnlichen Gewissenhaftigkeit und legte grossen Wert auf die sorgfältige Dokumentation der Stücke, die er für Burgdorf erwarb. So verfügt denn auch die Krokodilmumie über einen lückenlosen Herkunftsnachweis.

Als Kordt das Krokodil 1923 beim renommierten Berliner Antiquitätenhändler Arthur Speyer erwirbt, ist der Mumie ein persönlich verfasstes Dokument des bekannten Leipziger Ägyptologen Georg Steindorff (1861–1951) beigelegt. Darin bestätigt er, dass das Tier von ihm selbst am 19. März 1895 im Krokodilfriedhof östlich des Tempels von Kom Ombo entdeckt wurde. Damit sind Fundort und -datum des Reptils zweifelsfrei bekannt, was bei Tiermumien äusserst selten der Fall ist.

Die mitunter massenweise Mumifizierung von Tieren ist eng mit deren Bedeutung in der altägyptischen Mythologie verbunden. Die Herkunft des Burgdorfer Krokodils überrascht daher nicht. Das Heiligtum von Kom Ombo ist neben dem falkengestaltigen Himmelsgott Horus auch dem Krokodilgott Sobek geweiht. Die Reliefs an den Tempelwänden zeigen Sobek als Mann mit kurzem Schurz und Krokodilskopf, auf dem sich eine hohe Federkrone türmt.

Neben seiner Herkunft ist auch das Innere des Krokodils bestens erforscht. 2005 wurde es am Rechtsmedizinischen Institut in Bern computertomografisch untersucht. Seine bisherige Ausstellungskarriere umfasst neben Burgdorf die Stationen Stuttgart, Zürich und St. Gallen. Bei seiner Reise nach Stuttgart wurde es temporär vom Zoll festgesetzt. Aufgrund des Artenschutzabkommens wurde ein Nachweis verlangt, dass das Krokodil noch lebendene Nachkommen hat – keine einfache Angelegenheit bei einem Tier, das seit über 2000 Jahren tot ist. Man liess sich schliesslich davon überzeugen, dass forschende Dokumentation vieles, aber halt doch nicht alles kann.

schlossburgdorf.ch, mmbe.ch -> [museumsgeschichten](#)

Impressum

Redaktion: Su Jost (sj), Sarah Pfister (sp) | Layout: Su Jost

Bildnachweise sofern nicht mmBE Archiv oder im Beitrag vermerkt: Ausstellungsraum «Faszination Insekten» NMBE/Nelly Rodriguez (1); Ausschnitt Geschenkverpackung Biomalz, Ortsmuseum Belp (2, unten); Fotos: Michael Fund / © PZM Psychiatriezentrum Münsingen (6 oben); Foto: Aleksandra Kratki, © PZM Psychiatriezentrum Münsingen (6 unten); Foto: Mirjam Andres / © PZM Psychiatriezentrum Münsingen (7 oben); Archives Stéphane Gerber (7 unten); Museum Münsingen (5 li), Psychiatrie-Museum Bern (5 mitte), Ortsmuseum Belp (5 re); Museum für Kommunikation (8 oben); Sensler Museum Tafers (8 mitte); Hannah Höch, Flucht [Fuite], 1931, Collage. Institut für Auslandsbeziehungen, Stuttgart. © 2022, ProLitteris, Zurich (8 re); Grindelwald Museum (9); Cantonale Bern Jura (9); NMBE/Nelly Rodriguez (10 oben); Archäologischer Dienst des Kantons Bern (10 unten).

Beiträge / Hinweise für den Rundbrief nimmt die Geschäftsstelle laufend entgegen / Nächster Redaktionsschluss: 19. Februar 2024